

Die Kaufkraft der Renten in der Zukunft

Wie hoch ist die Inflation für Rentner?

Berlin, 8. Juni 2010

Die Rentenreformen lassen das Einkommen der Rentner deutlich sinken. Durch überproportional steigende Kosten etwa für Gesundheit und Pflege wird ihre zukünftige Kaufkraft weiter geschmälert. Eine neue Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) beziffert diesen zusätzlichen Kaufkraftverlust und die dafür notwendigen Sparanstrengungen für die private Altersvorsorge.

„Das sinkende Rentenniveau auf unter 40 Prozent, steigende Sozialabgaben für Rentner, die nachgelagert Besteuerung sowie Abschläge durch die Erhöhung des Renteneintrittsalters werden deutliche Einkommenslücken verursachen“, so Dr. Reiner Braun und Ulrich Pfeiffer (empirica), die Autoren der neuen DIA-Studie „Die Kaufkraft der Renten in der Zukunft“. Heute verfügt beispielsweise ein zweiköpfiger 60- bis 64-jähriger Rentnerhaushalt nach Abzug aller Steuern und Abgaben über etwa 1.700 Euro netto. Um 2030 den gleichen Lebensstandards zu halten, muss eine privat ersparte Rente in Höhe von brutto 245 bis 329 Euro hinzukommen.

Neu: rentnerspezifischer Kaufkraftverlust

Bei allen Berechnungen blieb bisher unberücksichtigt, dass es zusätzlich einen rentnerspezifischen Kaufkraftverlust geben wird. „Weil rentnerspezifische Güter und personalintensive Dienstleistungen in den Bereichen Freizeit, Gesundheit und Pflege im Preis schneller steigen als die durchschnittliche Inflationsrate, wird dieser Kaufkraftverlust eine bedeutende neue Einkommenslücke in den Geldbeutel der künftigen Rentner reißen“, erläutern die Autoren der DIA-Studie. Für ein typisches Rentnerpaar erhöht sich das Minus um bis zu 179 Euro/Monat von 329 Euro auf 508 Euro. Zur Schließung der kompletten Einkommenslücke müssen dann 4,9 Prozent bis 8,4 Prozent (statt bisher 4,1 bis 5,5 Prozent) des Bruttoeinkommens regelmäßig zurückgelegt werden.

Mieter sind dabei stärker betroffen als schuldenfreie Wohnungseigentümer, die nur noch die Wohnnebenkosten zahlen müssen (siehe Tabelle).

Faustregeln für das Vorsorgesparen

Aus diesen Erkenntnissen haben die Autoren der DIA-Studie Faustregeln für das Altersvorsorgesparen entwickelt, die zukünftige Rentnergenerationen beherzigen sollten.

- Wohneigentümer sollten acht und Mieterhaushalte neun Prozent ihres Bruttoeinkommens sparen.
- Das Alterssicherungssparen sollte möglichst mit dem 20. Lebensjahr, spätestens aber mit dem Berufseintritt beginnen.

PRESSEINFORMATION

- Bei Wegfall finanzieller Belastungen (Berufseintritt der Kinder oder Abschluss der Immobilienfinanzierung) sollte unbedingt zusätzlich gespart werden.
- Ein baldiger Wiedereinstieg ins Erwerbsleben nach Familiengründung verhindert Karrierebrüche und ermöglicht einen kontinuierlichen Sparprozess.
- Eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit bietet weitere Jahre zum Sparen.
- Eine Erwerbstätigkeit jenseits der Altersgrenze sollte auch unter dem Aspekt des Altersvorsorgesparens genutzt werden.

DIA-Sprecher Bernd Katzenstein ist daher optimistisch. „Eine Verarmung im Alter wird dann nicht eintreten, wenn die Politik den Bürgern frühzeitig reinen Wein einschenkt und diese ihr Vorsorgesparen den neuen Bedingungen besser anpassen.“

Sparquoten für die Altersvorsorge

Um die Einkommenslücken durch die Rentenreformen und den zusätzlichen rentner-spezifischen Kaufkraftverlust auszugleichen, sollten ab dem 20. Lebensjahr so viel Prozent des Bruttoeinkommens gespart werden:

Monatliches Bruttoeinkommen	2.000 €	3.000 €	4.000 €	> 4.000 €
Einkommenslücke wegen Rentenreform				
Nötige Sparquote	5 bis 6 %	6 bis 7 %	7 %	8 %
Abschlag Wohneigentümer	-0,5 bis -1 %	-0,5 bis -1 %	-0,5 bis -1 %	-0,5 bis -1 %
Einkommenslücke wegen Kaufkraftverlust Rentner				
Zuschlag Wohneigentümer	+1 bis +2 %	+1 bis +2 %	+2 bis +3 %	+2 bis +3 %
Zuschlag Mieter	+2 bis +3 %	+2 bis +3 %	+3 bis +4 %	+3 bis +4 %
Gesamtsparquote Wohneigentümer	5,5 bis 7 %	6,5 bis 8 %	8 bis 9,5 %	9 bis 10,5 %
Gesamtsparquote Mieter	7 bis 9 %	8 bis 10 %	10 bis 11 %	11 bis 12 %

Die aktuelle DIA-Studie „Kaufkraftverlust künftiger Rentnergenerationen“ kann unter www.dia-vorsorge.de angefordert werden.

Für Rückfragen der Redaktion und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an DIA-Sprecher Bernd Katzenstein, Telefon: 0221 / 9242 8105 oder per E-Mail an katzenstein@dia-vorsorge.de